£оИ angeblich der deutschen Wirtschaft geholfen werden. Wir würden Kredite für die Einfuhr von Lebensrnitteln und Rohstoffen begrüßen, wir sind aber gegen solche Kredite, die der Beherrschung der Ruhrindustrie durch das Auslandskapital dienen. Kredite könnten nur von einer deutschen zentralen Verwaltung aufgenommen werden. Sie dürften mit keiner politischen Bedingung verbunden sein, und den deutschen demokratischen Organen müßte das Recht gelassen werden, über diese Kredite frei zu verfügen.

Der in Washington und London festgelegte sogenannte Industrieplan ist jedoch mit Bedingungen verbunden, die mit den Interessen des wirtschaftlichen Neuaufbaus Deutschlands unvereinbar sind. Formell wird zwar ein höheres Produktionsniveau zugeiassen, praktisch jedoch hat der Industrieplan die Schaffung einer Zweizonen-Wirtschaft und die Teilung Deutschlands zur Folge. Die Erhöhung der Stahlquote von 5,8 auf 10,7 Millionen Tonnen kann nicht realisiert werden, weil dazu eine Tagesförderung von 400 000 Tonnen Steinkohle notwendig wäre. Gegenwärtig werden aber nur 240 000 Tonnen arbeitstäglich gefördert. Der innere Widerspruch besteht darin, daß formell eine höhere Stahlquote festgelegt, aber zugleich die Ausfuhr von Steinkohle, die die Grundlage der Stahlproduktion darstellt, erhöht wird.

Dieser Rohstoffexport ist für Deutschland das schlechteste Geschäft Die Münchener „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ stellen dazu fest, daß man heute für den Preis von 4 Tonnen ausgeführter Kohle etwa 1 Tonne kanadischen Weizen kauft. Man könnte jedoch 16 Tonnen Getreide ernten, wenn mit der gleichen Menge Kohle die deutschen Stickstoff-Fabriken Düngemittel hersteilen würden. Das heißt, wir hätten 16mal mehr Getreide und brauchten nicht zu verschulden und könnten noch die Ernährung verbessern. Mit einer Tonne Kohle, die mit 9 Dollar berechnet wird, könnten Exportartikel zu einem vielfachen Wert erzeugt werden.

In dem sogenannten Industrieplan für den Westen ist die Rede von einem deutschen Export in Höhe von 2 Milliarden Dollar. Es sollen jedoch in erster Linie Rohstoffe und solche Waren exportiert werden, die für die Industrie der USA und Englands keine Konkurrenz auf dem Weltmarkt bedeuten. Die Exportbilanz der Bizone für das erste Halbjahr 1947 bestätigt das. Es wurden in der Hauptsache Rohstoffe ausgeführt. An erster Stelle stand die Kohle mit 61,8 Prozent der gesamten Ausfuhr, dann folgte Holz mit 18,1 Prozent, Kraftstrom, chemische Produkte, optische Instrumente usw. mit 13 Prozent und